

Forschungsprojekt zur niedrigschwelligen Behandlung einer Crackabhängigkeit

Deutscher Suchtkongress 2023
Berlin, 18.-20. September

S03 Zur Crackproblematik in Deutschland und
möglichen Vorschlägen zu Harm-Reduction und
Behandlung

Heino Stöver¹, Larissa Hornig¹, Daniel Deimel² Bernd Werse³

¹Institut für Suchtforschung Frankfurt

²Katholische Hochschule NRW

³Centre for Drug Research, Frankfurt

Der Referent versichert, dass in Bezug auf den Inhalt der folgenden Vorträge keine Interessenkonflikte bestehen, die sich aus einem Beschäftigungsverhältnis, einer Beratertätigkeit oder Zuwendung für Forschungsvorhaben, Vorträge oder andere Tätigkeiten ergeben.

Inhaltsübersicht

1. Vorgeschichte
2. Forschungsskizze
3. Literaturverzeichnis



Zur Vorgeschichte der wissenschaftlichen und praxisorientierten Bearbeitung des Phänomens Crackkonsum



Drogennotdienst in der Frankfurter Elbestraße

(Kühl et al. 2021; Stöver 2001)

Vorgeschichte (1/4): Crackkonsum im Verlauf seit 2000

- Crack-Konsum (rauchbares Derivat von Kokain) im öffentlichen Raum
- Jahrzehntlang auf Hamburg, Frankfurt und Hannover beschränkt¹
- Sonderauswertung Crack“ im Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) zeigt für die allgemeine erwachsene Bevölkerung keine Unterschiede im Crackkonsum zwischen 1995 und 2018 in der 12-Monats-Prävalenz (maximal 0,1%)²
- Aber: Vor allem aus den westlichen und nördlichen Bundesländern sowie Berlin wird ein ansteigender Crack-Konsum gemeldet³
- Frankfurter Drogenkonsumräume: Mischkonsum von Crack und Heroin 31%⁴
- Auch andere europäische Länder, darunter Belgien, Irland, Spanien, Frankreich, Italien und Portugal melden seit 2020 einen deutlichen Anstieg des Crack-Gebrauchs⁵

Vorgeschichte (2/4): 1. Int. Fachtagung

Crack in deutschen Großstädten – von der Forschung zu praktischen Entscheidungen

Internationale Fachtagung am 4. Oktober 2022 in Frankfurt/Main

09:00 – 16:30 Uhr, Hybridveranstaltung

Nicht nur in Frankfurt, Hamburg und Hannover – in vielen Großstädten in Deutschland breitet sich der Crack-Konsum inzwischen aus. Mit ähnlichen Folgen: Abhängige rauchen Crack auf offener Straße, statt Konsumräume zu nutzen; die Szene verelendet zusehends; eine niedrigschwellige psychiatrische Versorgung fehlt oder ist nur lückenhaft vorhanden.

Was macht die Droge so gefährlich und gleichzeitig attraktiv für Konsumierende? Gibt es bereits neue Erfahrungen mit Medikamenten oder Cannabis als Substitut? Fragen, die die Städte Frankfurt, Hamburg, Hannover mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis erörtern wollen.

Vorgeschichte (3/4): Handlungsempfehlungen

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN
zum Umgang mit
Crack-Konsum
im Kontext der Drogen- und Suchthilfe

Vorgeschichte (4/4): Wachsende Verbreitung des Crackkonsums



Crack-Alarm in Dortmund: Stadt und Polizei reagieren auf „Zombie“-Bettler

Eine riesige Crack-Welle schwappt über Dortmund. Die Teufelsdroge verwandelt Abhängige in eine Art Zombie. Stadt und Polizei reagieren jetzt.

www.ruhr24.de



„24 Stunden Action“

Lage am Worringer Platz „spitzt sich zu“ - A

Köln: Drogenszene

Immer häufiger wird Crack geraucht – und der Konsum könnte noch weiter zunehmen

von Florian Eßer

Abbildung am 31.08.2023
Lesedauer: 3 Min.



Bild: picture alliance/dpa | Boris Roessler

Do 17.08.2023 | 21:45 | Kontraste

Wie die Billigdroge Deutschlands Städte erobert

Crack auf dem Vormarsch

Es ist leicht zu haben, billig und sorgt für eine extreme psychische Abhängigkeit. Das Crack



MITTELDREI Drogenszene am Bremer Hauptbahnhof

Kampf um jeden Hoffnungsschimmer

Thesen zu den Ursachen wachsender Verbreitung v. Crackkonsum¹

Hohe Verfügbarkeit von Kokain (im Jahr 2020 wurde ein Rekordhoch von 213 Tonnen Kokain in Europa sichergestellt)

Verfügbarkeit kleiner und kostengünstiger Crack-Dosen

Zunehmende wirtschaftliche Deprivation während der COVID-19-Pandemie unter gefährdeten Hochrisiko-Substanzkonsumierenden

Forschungsskizze – Ideenskizze

„Epidemiologie, Monitoring lokaler Drogenszenen und Typologien von Crack-Konsumierenden – Erkenntnisse über Strukturen von Drogenszenen in öffentlichen Räumen sowie Einstiegs- und Verlaufsformen des Crack-Konsums für gezielte Maßnahmen zur Schadensminimierung“¹

Wenig Wissen über die Hintergründe und Motive und Muster des Crack-Konsums sowie dessen Einstiegs- und Verlaufsformen – bis auf MoSyD-Studie **Frankfurt**² u. „Open Drug Scene Cologne Study“ **Köln**³

Forschungsskizze – Ideenskizze¹

Welchen Hintergrund haben Crackkonsument:innen? Wer raucht eigentlich Crack?

- länger bekannte und langjährige Drogenkonsumierende?
- Oder auch Menschen, die bisher keinen Kontakt zum Drogenhilfesystem haben oder suche
- Oder geflüchtete Menschen, EU-Ausländer:innen,
- Oder/und Menschen mit einer Alkoholgebrauchsstörung?

Forschungsskizze: Ideenskizze - Ziele¹

- Befragungen von Expert:innen (Fokusgruppen) in 10 Großstädten (z.B. Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Frankfurt, Saarbrücken, Köln, Paderborn, Düsseldorf, Bochum, Dortmund, München und Essen)
- Erkenntnisse über die Gestaltung der lokalen Crack-Szenen im öffentlichen Raum erlangen
- Veränderungen im Rahmen regionaler Unterschiede in Bezug auf Verfügbarkeiten, Konsumformen und -zubereitungen erfassen und identifizieren

Forschungsskizze: Ideenskizze - Ziele¹

- Erkenntnisse über die Charakteristika und den Unterstützungsbedarf Crackkonsumierender
- Besondere Herausforderungen und Barrieren in der Arbeit mit Crackkonsumierenden,
- Welche Interventionen und Maßnahmen sind erforderlich, um die Konsument:innen bedarfsgerecht zu unterstützen?
- Welche weiteren Akteur:innen sind neben der Suchthilfe für die Umsetzung dieser Versorgung relevant?

Forschungsskizze: Ideenskizze - Methoden¹

- Erkenntnisinteresse: Beschaffenheit von Sozialraumkonflikten, sowie mögliche Lösungsstrategien und -ansätze
- Sekundärdatenanalyse: Datenauswertungen der niedrigschwelligen Einrichtungen der Drogen- und Suchthilfe sowie der Drogenkonsumräume für eine deskriptive Beschreibung der zehn Standorte
- Quantitative Erhebung mit Crack-Konsument:innen, um bestimmte Subgruppen nach Clustern zu bilden wie z.B. Gelegenheitskonsument:innen, Intensiv-User:innen etc.

Forschungsskizze: Ideenskizze - Methoden¹

- Differenzierung der Gruppen anhand diverser Faktoren: z.B. Konsumdauer/-muster und -frequenz; psychosozialen Problemlagen; Zugang zum Hilfesystem etc.
- Identifizierung von Typologien von Crackkonsumierenden
- Charakteristika verschiedener Gruppen
- Unterschiede in den einzelnen Städten
- Unterstützungsangebote

Forschungsskizze: Ideenskizze - Methoden¹

- Qualitative Einzelinterviews mit Crackkonsument:innen: Erkenntnisse über Konsummotive und Hintergründe des Crack-Konsums, unterschiedliche Einstiegs- und Verlaufsformen und biografische sowie suchtbiografische Verläufe – z.B.
- welche mono- und polyvalenten Konsumformen werden praktiziert, welche Konsum-Kontrollkapazitäten bestehen?

Forschungsskizze: Ideenskizze - Methoden¹

- Nutzer:innen-Perspektive soll Aufschluss darüber geben, welche Unterstützungsbedarfe, Verbesserungsoptionen die Konsument:innen selbst im Hinblick auf Unterstützungsleistungen benennen.
- Prävention: Ermittlung von Risikomerkmalen und Schutzfaktoren, als auch Entwicklung zugeschnittener Hilfeangebote für spezifische Zielgruppen zur Schadensminimierung

Forschungsskizze: Ideenskizze – Praxispartner:innen (angefr.)¹

- Deutsche Aidshilfe e.V., akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik)
- Integrative Drogenhilfe e.V. Frankfurt, Fixpunkt e.V. Berlin, Freiraum e.V. Hamburg, Drogenkonsumraum der Stadt Köln sowie zum SKFM Düsseldorf.
- Angestrebt: Zuständige der jeweiligen Stadtverwaltungen als Praxispartner:innen mit aufzunehmen (z.B. Drogenreferat der Stadt Frankfurt).

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Deimel, D. et al. (2023): Open Drug Scene Cologne
- EMCDDA (2022a): Wastewater analysis and drugs — a European multi-city study.
https://www.emcdda.europa.eu/publications/html/pods/waste-water-analysis_en [Stand: 13.03.2023].
- Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) (2016): Europäischer Drogenbericht. Trends und Entwicklungen, Luxemburg. doi:10.2810/732727. Online im Internet: <https://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/2637/TDAT16001DEN.pdf> [Stand: 06.12.2022].
- Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) (2022): Pressemitteilung der EU-Drogenbeobachtungsstelle in Lissabon. Europäischer Drogenbericht 2022: Die Highlights.
https://www.dbdd.de/fileadmin/user_upload_dbdd/05_Publikationen/EDR_CDR/Highlights_EDR2022_DE.pdf, 23.02.2023.
- Kühnl, R./Meier, C./Prins, G. et al. (2021): Crack Trendspotter. Dezember 2021, Institut für Theapieforschung (IFT).
- Stöver, H. (2001): Bestandsaufnahme 'Crack Konsum' in Deutschland: Verbreitung, Konsummuster, Risiken und Hilfeangebote. Endbericht. Bremen: Universität Bremen, Bremer Institut für Drogenforschung (BISDRO).
- Stöver, H./Förster, S. (2022): Drogenkonsumraum-Dokumentation. Auswertung der Daten der vier Frankfurter Drogenkonsumräume. Jahresbericht 2021. Dokumentationszeitraum 01.01. – 31.12.2021, Frankfurt
- Werse, B./Kamphausen, G. (2023): MoSyD Szenestudie 2022. Die offene Drogenszene in Frankfurt am Main. Centre for Drug Research, Goethe-Universität, Frankfurt a.M.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Prof. Dr. Heino Stöver
Frankfurt University of Applied Sciences
Institut für Suchtforschung Frankfurt (ISFF)

hstoever@fb4.fra-uas.de
Tel.: 069 1533-2823
Mobil: 0162 133 45 33